

Herbstfragmente©

2025

Die Linie zur Fläche
Der Fluss zur See
Der See wird zum Meer
Dann ist ein Schiff zu sehen

Am Meer angekommen
Beginnt die Zeit der Reife
Die Linien führen nicht mehr weiter
Sie haben das Land geholt

Eine Linie
Die alles beendet
Ist wohl die kürzeste
Die letzte Verbindung

Jeder Linienzug
Müsste der letzte sein
Können
Ein Anspruch
Aus der ontischen Bedeutsamkeit
Einer Verknüpfung
Emporkommend

Beziehung heißt
Linie ziehen
Verbinden
Als Akt der Schöpfung
Im verborgenen Dazwischen

Erschaffen bedeutet
Sich selbst
Einen Schritt voraus zu sein
Den Widerspruch zulassen
Und aushalten

Vor dem ersten Wort
Gibt es keine Anschauungsformen
Vielmehr absolute Alterität
Der erste Linienzug
Beginnt ansatzlos mit dem Finden

Die Anschauungsformen
Flimmern in den komplementären Farben
Wo die Spur jenseits der Intentionalität
Eine Offenbarung in Aus-sicht stellt

Wenn sich das Leben
Verstärkt intentional aufzwingt
Dann musst du dich
Auf ein Schiff begeben
Ohne es zu berühren
Dies ist die Linie
Um die Flucht
Als Schöpfungsakt zu vollziehen

In der Welt der Spuren
Ist die Linie die Gegenwart
Und ihr Ziehen das Leben

Ein Leben jenseits der Spur
Trägt wie das offene Meer
Losgelöst von Land und Himmel

Die Spur
Bildet die elementare Verbindung
Von Raum und Zeit

Noch vor dem ersten Wort
Wird die Linie gezogen
In Erwartung einer Ankunft
Die in keinem Objekt aufgeht

Eigene Bilder
Mit denen man nicht klarkommt
Sind diejenigen
Die dann bleiben müssen
Fülle die Zeit aus
Um diese Notwendigkeit
Eigen-artig zu gestalten

Ein Kind hatte Angst
Vor ausgemusterten Tankern
Als junger Mann fasste er
Dieses Bild nicht an
Nun tanzen sie
Im Angesicht der verflossenen Zeit

Verlassene Schnittstellen
Verbrauchte Funktionalität
Bilden eine Wunde
Der Unpässlichkeit
Von Zeit
Und Notwendigkeit

Ein Schiffswrack in der Wüste
Markiert die Fahrt zu neuen Ufern
Aus Heterogenität heraus
Der Emergenz entgegen

Zwischen Emergenz und Entropie
Liegt eine Art Küste
Die erscheint
Wenn man den Fuß draufsetzt

Im Vertrauten das Unerwartete
Im Eigenen das Fremde
Erschaffen
Denn da gibt es nichts
Zu erkennen

Wie viele göttliche Zeichen
Braucht man noch
Um nicht als Mensch
Erdrückt zu werden

Jedes Mal
Wenn du die Erhabenheit freilegst
Holst du den Himmel auf die Erde
Nun darfst du die Namen vergeben

Ein Tag bricht an
Erhebt euch
Ein Gott tritt ein

Ein Ganzes gleicht einem Destillat
Durch Einheitsgrößen erreicht
Ein Titelblatt
Den Mehrwert verbergen Fragmente
Wenn du sie entdeckst
Wenn du sie bewahrst

Zwischen Fetisch
Und Requisit
Ein Fragment
Eröffnet die Welt

Symmetrie wird gebrochen
Um Symmetrie zu erreichen
In einem Ausschnitt
Der den Zugang gewährt

Eine Zukunft
Ohne Vergangenheit
Bildet einen Weg
Jenseits der Intentionalität
Zum reinen Bild